

# Laibacher Zeitung.



**Abonnementpreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionspreis:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 6. April d. J. dem Ministerpräsidenten Dr. Ernst von Koerber das Großkreuz des Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst die Uebernahme des Generalmajors Adolf Schadek von Schadekfelds, Commandanten der Landwehr-Infanterie-Brigade in Przemyśl, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen, demselben bei diesem Anlasse den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores mit Rücksicht der Taten zu verleihen und anzubefehlen, daß ihm der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

den Obersten Theodor Suchy, Commandanten des Infanterieregimentes Karl I. König von Rumänien Nr. 6, zum Commandanten der Landwehr-Infanterie-Brigade in Przemyśl zu ernennen; die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Christian Mitter von Kerczek, Kriegshafen-Commandanten in Cattaro, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und ihm bei diesem Anlasse den Feldzeugmeisters-Charakter ad honores und das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens, beides mit Rücksicht der Taten, zu verleihen;

zu ernennen: den Generalmajor Ernst Idiczuk, Commandanten der 26. Infanterie-Brigade, zum Kriegshafen-Commandanten in Cattaro; die Transferierung des Obersten Karl Freiherrn von Kirchbach, des Generalstabscorps, zum Dragonerregiment Nikolaus I. Kaiser von Rußland Nr. 5 anzuordnen und ihm bei diesem Anlasse das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Banadjuncten Raimund Gailhofer zum Ingenieur für den Staatsbauwesen in Krain ernannt.

## Feuilleton.

### Die Publicationen der „Slovenska Matica“.

Der slovenische literarische Verein „Slovenska Matica“ in Laibach, an dessen Spitze seit einer Reihe von Jahren Professor Fr. Levček steht, hat soeben für das Jahr 1900 seine Publicationen in sechs Bänden erscheinen lassen. Dem Inhalte nach sind dieselben theils populär-wissenschaftlicher, theils unterhaltender Natur und können ihrem großen Theile nach als eine wertvolle Bereicherung der slovenischen Literatur aufgefaßt und beurtheilt werden. Die „Slovenska Matica“ ist ihren Traditionen treu geblieben: es spiegelt sich in den uns vorliegenden Büchern deutlich das Bestreben, den intelligenten slovenischen Volkes eine denselben entsprechende geistige Nahrung zu bieten. Ob und inwieweit ihr dies Bestreben gelungen ist, mögen die nachfolgenden Zeilen, in denen die Publicationen einer kurz gehaltenen Besprechung unterzogen werden sollen, darthun.

Mit dem II. Bande des Zbornik znanstvenih in poučilih spisov (Sammelbuch wissenschaftlicher und belehrender Schriften), redigiert vom Scriptor S. Pintar, wird ein Unternehmen fortgesetzt, das eigentlich als eine Folge des früheren Jahresberichtes zu betrachten ist. In demselben finden nur wissenschaftliche und belehrende Aufsätze Aufnahme, durch welche die Wunsche der überwiegenden Mehrheit der Vereinsmitglieder Rechnung getragen wird. Den uns vorliegenden Band eröffnet eine biographische Studie über den verstorbenen Professor

Den 9. April 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCVI. Stück der rumänischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes vom Jahre 1900, sowie das V. Stück der kroatischen, das VIII. Stück der böhmischen und slovenischen, das IX. und XI. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes vom Jahre 1901 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 6. und 7. April 1901 (Nr. 80 und 81) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 13 „Finger Fliegende Blätter“ vom 31. März 1901.  
Nr. 25 „Südböhmische Presse“ vom 27. März 1901.  
Nr. 396 „Il Corso“ vom 30. März 1901.  
Flugschrift: „Leo Taril“ von Lic. theol. P. Bräunlich, Verlag von J. F. Lehmann in München, 1900, Druck der Hofbuchdruckerei Rastner & Jossen in München.

Flugschrift: „Für Wahrheit und Licht“ von Eberhard am Walde, Karl Brauns Verlag, Leipzig, Druck von Lippert & Co., Naumburg a. S.

Nr. 13 „Třeboňské Listy“ vom 30. März 1901.  
Gesamtnummer 1, 2, 3, 4, 5, 6, 9 und 23 (I. Jahrg. Nr. 1, 2, 3, 4, II. Jahrg. Nr. 5, 6, III. Jahrg. Nr. 1, VI. Jahrg. Nr. 3) der Zeitschrift „Svojan“ aus den Jahren 1894 bis 1896, dann 1900.

Nr. 13 „Nasze Snahy“ vom 29. März 1901.  
Nr. 150 „Die neue Zeit“ vom 1. April 1901.  
Nr. 90 „Naprzód“.

Nr. 7 „Kolejarz“.

Nr. 26 „Narodni List“ vom 30. März 1901.

Nr. 13 „Hrvatska krana“ vom 30. März 1901.

Nr. 7 „Belostern“ „Der Scherer“ vom 1. Ostermonds 1901.

Nr. 78 „Česká demokracie“ vom 2. April 1901.

Nr. 433 „České Zámky“ vom 1. April 1901.

Nr. 90 „Deutsche Volkszeitung“ vom 1. April 1901.

Nr. 87 „Kurjer lwowski“ vom 28. März 1901.

Bier Correspondenzkarten Nr. 442, 443, 444 und 445.

Mit Beschlag wurde seitens des k. k. Landespräsidiums in Klagenfurt die ausländische, nicht periodische Druckschrift „Entwürfe über das Treiben der geheimen Polizei in Oesterreich. Von R. Wack, Leipzig, Karl Wunde, da der Inhalt derselben das Vergehen nach § 300 St. G. begründet.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.  
Laibach am 5. April 1901.

## Nichtamtlicher Theil.

### Rußland und die Mandchureifrage.

Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Die Mittheilung der Regierung, die wir bereits veröffentlicht haben, enthält eine ausführliche Darstellung der Haltung Rußlands gegenüber der Frage, die durch die im vergangenen Jahre in China ausgebrochenen Wirren entstanden ist. Diese Haltung ist schon in früheren amtlichen Mittheilungen sehr genau gekennzeichnet worden. Die russische Regierung bleibt ihr unveränderlich treu, indem sie sich an die Grundsätze hält, die sie in ihrer Gesamtpolitik im Osten sowie in ihren Beziehungen zu den Mächten leiten. Der Gesichtspunkt der Regierung bezüglich der schwebenden Frage wird bestimmt durch die Lage Chinas, das auf ungeheurer weite Strecken Rußlands Grenznachbar ist, sowie durch das Bestreben, das Feld für Verwicklungen in Ostasien soweit wie möglich zu beschränken. Keine Absicht auf territoriale Vergrößerung verfolgend und entsprechend ihren Traditionen fest entschlossen, das Prinzip der Integrität des chinesischen Reiches zu wahren, stellte sich die russische Regierung von Anfang an eine umgrenzte Aufgabe, von der abzuweichen sie nicht beabsichtigte, indem sie sich dabei von friedlichen und humanitären Erwägungen leiten ließ. Im Rahmen des allgemeinen Einvernehmens mit den Mächten theilte sie sich an der Action, welche die Befreiung der Gesandtschaften und der belagerten Ausländer zum Ziele hatte, und wirkt jetzt mit bei den Maßnahmen, die getroffen werden, um eine Wiederholung der im vorigen Jahre stattgefundenen Wirren zu verhindern. Die russische Regierung hat jedoch geglaubt, daß man Grund habe, sich bei den China zu präsentirenden Forderungen genau auf das Unerläßliche und das Mögliche zu beschränken. Aber neben den Fragen, die ein gemeinsames Interesse für alle Mächte hatten, befand sich diejenige, welche durch die Angriffe auf russische Orte an der Grenze sowie durch die Beschädigungen der Eisenbahn im Osten Chinas für deren Bau zwischen Rußland und China eine besondere Vereinbarung abgeschlossen worden war, geschaffen wurde. Die russische Regierung mußte in die Mandchurien Truppen einrücken lassen, ohne Absichten auf deren Annexion zu haben oder das Protectorat über dieselbe zu beanspruchen, wie gewisse ausländische Organe ihr ganz mit Unrecht unterstellten. Der Schienentweg, um den es sich handelte, war für die Allgemeinheit von Interesse, aber durch die Bemühungen Rußlands kam es zum Baue. Es war deshalb notwendig, sich zu vergewissern, daß in Zukunft die Arbeiten in voller Sicherheit fortgesetzt werden können. Garantien in dieser Richtung

Dr. Janko Rajt und dessen literarische Thätigkeit. Die Biographie, durchgehends objectiv gehalten, hat den Professor an der hiesigen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt Milan Rajt zum Verfasser. — An diesen Artikel schließt sich eine Sammlung von volksthümlichen Ausdrücken, welche J. J. Lutzar in der Umgebung von St. Gotthard, St. Lambrecht und Jslad aufgezeichnet hat, und sodann behandelt Dr. Simon Subic, Universitätsprofessor in Graz, in einer ausführlichen Studie die Fundamente der Meteorologie. Prof. Dr. Subic ist dem slovenischen literarischen Publicum als Verfasser einer ganzen Reihe von populär-wissenschaftlichen Arbeiten größerer und kleineren Umfanges wohlbekannt; er versteht es, selbst die trockensten Gegenstände in anziehender Form zu behandeln und so den Leser in den Bann seiner Darstellung zu ziehen. Auch die vorliegende Studie hat den Vorzug, auf der Höhe der modernen Wissenschaft zu stehen, dabei aber gewissermaßen plaudernd den Leser über verschiedenes aufzuklären, was wohl in Lehrbüchern zu finden ist, aber selten gelesen wird. — Den Schluß des Bandes bildet eine Sammlung von Briefen und Aufzeichnungen, aus der Hinterlassenschaft des bekannten slovenischen Philosophen Dorothea Caf, eine Sammlung, die in vielfacher Beziehung geeignet ist, den zu früh verbliebenen Caf in dessen Beziehungen zum Elternhause, zu Krempel, Davorin Trstenjak, Doctor Pleweis, Stanko Braz, L. Bogrin, Weinhandl, Václav Janča, M. Majar u. a. plastisch vor die Augen des Lesers zu führen. Verfasser des Artikels ist Universitätsprofessor Dr. Karl Strekelj in Graz.

gebrochenen Wirren entstanden ist. Diese Haltung ist schon in früheren amtlichen Mittheilungen sehr genau gekennzeichnet worden. Die russische Regierung bleibt ihr unveränderlich treu, indem sie sich an die Grundsätze hält, die sie in ihrer Gesamtpolitik im Osten sowie in ihren Beziehungen zu den Mächten leiten. Der Gesichtspunkt der Regierung bezüglich der schwebenden Frage wird bestimmt durch die Lage Chinas, das auf ungeheurer weite Strecken Rußlands Grenznachbar ist, sowie durch das Bestreben, das Feld für Verwicklungen in Ostasien soweit wie möglich zu beschränken. Keine Absicht auf territoriale Vergrößerung verfolgend und entsprechend ihren Traditionen fest entschlossen, das Prinzip der Integrität des chinesischen Reiches zu wahren, stellte sich die russische Regierung von Anfang an eine umgrenzte Aufgabe, von der abzuweichen sie nicht beabsichtigte, indem sie sich dabei von friedlichen und humanitären Erwägungen leiten ließ. Im Rahmen des allgemeinen Einvernehmens mit den Mächten theilte sie sich an der Action, welche die Befreiung der Gesandtschaften und der belagerten Ausländer zum Ziele hatte, und wirkt jetzt mit bei den Maßnahmen, die getroffen werden, um eine Wiederholung der im vorigen Jahre stattgefundenen Wirren zu verhindern. Die russische Regierung hat jedoch geglaubt, daß man Grund habe, sich bei den China zu präsentirenden Forderungen genau auf das Unerläßliche und das Mögliche zu beschränken. Aber neben den Fragen, die ein gemeinsames Interesse für alle Mächte hatten, befand sich diejenige, welche durch die Angriffe auf russische Orte an der Grenze sowie durch die Beschädigungen der Eisenbahn im Osten Chinas für deren Bau zwischen Rußland und China eine besondere Vereinbarung abgeschlossen worden war, geschaffen wurde. Die russische Regierung mußte in die Mandchurien Truppen einrücken lassen, ohne Absichten auf deren Annexion zu haben oder das Protectorat über dieselbe zu beanspruchen, wie gewisse ausländische Organe ihr ganz mit Unrecht unterstellten. Der Schienentweg, um den es sich handelte, war für die Allgemeinheit von Interesse, aber durch die Bemühungen Rußlands kam es zum Baue. Es war deshalb notwendig, sich zu vergewissern, daß in Zukunft die Arbeiten in voller Sicherheit fortgesetzt werden können. Garantien in dieser Richtung

Aus der Feder eben dieses Autors stammt weiters das epochale Werk Slovenske narodne pesmi (Slovenische Volkslieder), von welchem bereits das fünfte Heft, beziehungsweise die ersten 19 Bogen des zweiten Bandes erschienen sind. Wenn man bedenkt, wie rasch in unserer leichtlebigen Zeit die Volkslieder schwinden, wieviel gerade unter den Slovenen in diesem Genre bereits im Laufe der Zeit unwiederbringlich verloren gegangen ist, so wird man der „Slovenska Matica“, beziehungsweise Prof. Doctor Strekelj für dieses groß angelegte, mit peinlicher Sorgfalt redigierte Werk Dank wissen. Das uns vorliegende fünfte Heft enthält durchgehends Liebeslieder, die, wie der Autor in der Vorrede bemerkt, wohl ein Chaos bilden, die aber nach natürlichen Gesichtspunkten geordnet sind und mit der Entstehung des Liebesverhältnisses beginnen, um mit dem frohen oder traurigen Ende desselben abzuschließen. Einzelne Lieder sind in mehreren Varianten vorhanden, hie und da auch mit Melodien versehen; überall ist auch der Ursprung derselben angegeben. Prof. Dr. Strekelj hat in seiner Sammlung, die gewiss zu den besten Publicationen dieser Gattung gehört, bisher 1676 Lieder des verschiedenartigsten Inhaltes, darunter wahre Perlen der Volksdichtung, vereinigt.

Die slovenische Literaturgeschichte (Zgodovina slovenskega slovstva) von Prof. Dr. Karl Glaser liegt in ihrem vierten Theile abgeschlossen vor. Wir finden daselbst die Schriftsteller pädagogischer Richtung aufgezählt, hieran schließt sich eine Darstellung der slovenischen Journalistik, ferner gelangt die Rechts- und Staatswissenschaft zur Darstellung. Das folgende Capitel behandelt die Stenographie, seit-



sind es, die die russische Regierung bei den projectierten Verhandlungen mit der chinesischen Regierung im Auge hatte. Es versteht sich von selbst, dass keine militärische Maßnahmen zur schrittweisen Räumung der Mandchurei getroffen werden könnten, bevor nicht diese Garantien von China gegeben sind. Da der Abschluss des Abkommens in diesem Sinne infolge von Hindernissen, die die chinesische Regierung hierbei fand, nicht statthaben konnte, wird Russland, wenn es auch seinem mehr als einmal dargelegten politischen Programme unabänderlich treu bleibt, abwarten, bis der normale Zustand in China wiederhergestellt sein und die Centralregierung die Gewalt vollständig übernommen haben und genügend unabhängig und stark sein wird, um Garantien gegen eine Erneuerung der letzten Wirren geben zu können.

### Rumänien.

Aus Bukarest, 6. d. M., wird gemeldet: Der König eröffnete heute die Session des neugewählten Parlamentes mit folgender Thronrede: „Mit besonderer Genugthuung sehe ich mich inmitten der gesetzgebenden Körperschaften und erwarte mit Vertrauen die Erfüllung der zu lösenden Aufgaben. Der Ausgang der Neuwahlen bezeugt das im ganzen Lande herrschende lebhafteste Gefühl, welches die Pflicht des Patriotismus darin erblickt, alle Kräfte und Gedanken zur Beseitigung der gegenwärtigen Schwierigkeiten anzuspannen. Aus diesem Grunde erfolgte die schnellste Einberufung der Kammern. Mein besorgtes Herz fühlt sich erleichtert, da ich Sie um den Thron versammelt sehe, bestrebt, mit der Regierung die geeignetsten Maßregeln zu treffen, um unsere finanzielle Lage zu bessern und zu stärken. Die erste Aufgabe wird daher die Prüfung des Budgets des mit dem 1. (14.) April beginnenden Gekungsjahres sein, um zu einem wirklichen und beständigen Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einnahmen zu gelangen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind in erster Linie ernste Ersparungen geboten; jeder, ob groß, ob klein, muß theilnehmen an den Opfern, die — ich bin dessen gewiss — mit demselben Pflichtgefühl gegenüber dem Vaterlande werden gebracht werden, welches das rumänische Volk in allen wichtigen Augenblicken des politischen Lebens befeelte. Mit umso größerer Zuversicht können wir uns dieser Arbeit und den Bemühungen, den regelmäßigen Gang der Staatsmaschine zu sichern und die finanzielle Lage zu festigen, widmen, als der europäische Frieden durch den unerschütterlichen Entschluß der Großmächte gesichert ist und Rumänien mit allen Staaten die freundschaftlichsten Beziehungen unterhält. Unser ganzes Trachten muß daher darauf gerichtet sein, die Bedürfnisse und Erfordernisse des Landes zu befriedigen, und ich zweifle nicht, daß Ihr Patriotismus Sie jene großen Schwierigkeiten wird überwinden lassen, deren Befiegung um jeden Preis zur Sicherung der Größe und der Zukunft des Königreiches nothwendig ist.“

### Politische Uebersicht.

Laibach, 9. April.

Das Executiv-Comité der jugoslawischen Partei in Mähren ist für Sonntag, den 14. d. M., nach Brünn einberufen.

kunde und die militärwissenschaftliche Literatur; endlich folgt noch die Bibliographie und ein alphabetisches Personenregister. — Glasers Literaturgeschichte hat zur Zeit ihres Erscheinens verschiedene Beurtheilung erfahren, und deren Mängel wurden zu wiederholtenmalen scharf gerügt. Nun, das eine Verdienst bleibt dem Verfasser unbenommen, daß er mit großer Mühe und außerordentlichem Fleiße das Materiale aus allen Ecken und Enden zusammengetragen und geordnet hat. Allerdings nur das Materiale ohne jenes frischpulsierende innere Leben, ohne welches eine Literaturgeschichte eben nur eine starre Masse bleibt. An dieser Art der Darstellung kann sich niemand begeistern, am wenigsten die Jugend, die doch mit Bewunderung zu ihren literarischen Lieblingen aufzublicken gewöhnt ist. Daher bleibt die Frage einer Literaturgeschichte, wie sie andere Völker besitzen, einer kritischen Literaturgeschichte nämlich, noch immer ungelöst, und es wird Sache von berufenen Literaturhistorikern sein, mit Benützung der Arbeit Glasers in lebensvollen Essays ein plastisches, interessantes Bild der slovenischen Literatur von deren Anfängen bis in die jüngste Zeit aufzurollen. Prof. Glaser hätte entschieden gut gethan, sich vor der Zuangriffnahme seines Werkes der Mithilfe anderer Autoren zu versichern, wie dies bei der Darstellung der theologischen, juridischen und pädagogischen Literatur geschehen ist, welche Abtheilungen von den Herren J. Blenković, Dr. Danilo Majaron und J. Ravnikar behandelt wurden.

(Schluß folgt.)

In der „Österreichischen Rundschau“ wird zur Frage der welschtiroler Autonomie ausgeführt, man müsse in Tirol neben der deutschen und italienischen auch die selbständige rätoromanische Nationalität anerkennen, und bei einer etwaigen administrativen Theilung müsse darauf gedrungen werden, daß die Rätoromanen, ihrem eigenen Wunsche entsprechend, dem deutschen Sprachgebiete zugewiesen werden.

Die gesammte Leitung des macedonischen Comité's, Sarafob inbegriffen, wurde verhaftet und zwei Comité-Localen versiegelt. Wie verlautet, hätte die Vorbereitung zu einem macedonischen Aufstande den Anlaß zu diesem Schritte gegeben.

Die rumänische Kammer berieth den 7. d. M. die als Antwort auf die Thronrede des Königs abzufassende Adresse. Nachdem mehrere oppositionelle Redner gesprochen hatten, führte Ministerpräsident Sturdza aus, die Debatte zeige, daß alle den Ernst der Situation anerkennen. Es sei daher nothwendig, jede Rivalität zwischen den Conservativen und Liberalen zu vermeiden und sich dem Studium finanzieller Fragen zu widmen. Die heute vorgelegte Adresse sei der Ausdruck der Anerkennung für den Steuermann, der das Staatsschiff lenke. Dieser Steuermann habe seine Pflicht gethan. „Wir“, sagte Redner, „die wir die Besatzung des Schiffes bilden, müssen auch unsere Pflicht erfüllen, um den Hafen zu erreichen. Uebertreten wir nicht nur die finanzielle Krise, sondern auch die moralische Krise, um die Finanzlage und die Moral zu bessern.“ Die beiden politischen Parteien, führte Redner weiters aus, müßten vereinigt vorgehen, befehle von dem gleich guten Willen, angeeifert durch das Beispiel jener großen Männer, die das moderne Rumänien geschaffen hätten, und namentlich durch das Beispiel des Königs Karol, des Sprossen eines Geschlechtes, das Beweise seiner Kunst, die Völker zu leiten, gegeben habe. (Beifall.) Als Karl aus dem Hause der Hohenzollern, sagte der Ministerpräsident, im Jahre 1866 nach Rumänien kam, sagte er, es sei das erstemal, daß er seinen Fuß auf den heiligen Boden Rumäniens setze. Er ist ein Rumäne geworden. (Stürmischer Beifall.) Seit dem Jahre 1866 wurde dieses Wort niemals Lügen gestraft. Ich bitte Sie also, die kleinlichen Parteiinteressen zurückzustellen und einhellig die Adresse zu beschließen, nicht als Zeichen des Vertrauens zur Regierung, sondern als einen Act der Dankbarkeit gegenüber dem großen und weisen Herrscher, der uns immer vorangeht, um uns zur Pflicht zu führen. (Langanhaltender Beifall und Rufe: Es lebe der König!) Der vorgelegte Adressentwurf wurde sodann mit allen 139 abgegebenen Stimmen genehmigt und die Sitzung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung beschloß die Kammer, den Eisenbahnrath aufzulösen und die Fischereiconvention mit Russland zu kündigen.

Generaladjutant Banowsky wurde zum russischen Unterrichtsminister ernannt. In dem an Banowsky gerichteten kaiserlichen Rescript, mit welchem diese Ernennung vollzogen wird, heißt es: „Die regelmäßige Organisation der Volksbildung bildete stets eine der hauptsächlichsten Sorgen der russischen Herrscher, die, den Grundprincipien des russischen Lebens und den Bedürfnissen

### Aus fremdem Stamme.

Roman von Drmanos Sandor.

(76. Fortsetzung.)

Um ungestört zu bleiben, schloß er die Thür seines Zimmers hinter sich zu; seine mühsam behauptete Fassung verließ ihn; er hätte in dieser Gemüthsverfassung niemand sehen und sprechen können.

Zu furchtbar war die Erkenntnis der letzten Stunde, die ihm alles raubte: Heimat, Namen, Verwandte, Glück und Hoffnung.

Seine Augen blieben trocken, aber eine furchtbare Qual würgte in ihm und presste ihm das Herz zusammen. Er hätte aufschreien mögen und brachte doch keinen Ton über die Lippen. Ein Meer von Nebeln wogte vor seinen Augen; noch war es ihm nicht möglich, alle Konsequenzen der schrecklichen Offenbarungen, die ihm soeben geworden waren, ganz zu übersehen und in ihrer Tragweite zu ermessen.

Erst allmählich faßte er sich soweit, um wenigstens die Papiere, die er als sein rechtmäßiges Eigentum an sich genommen hatte, einer genaueren Durchsicht zu unterziehen. Mit tiefer Bewegung las er die Aufzeichnungen seiner unglücklichen Mutter. Seine Augen wurden feucht dabei und er nahm sich vor, in der nächsten Zeit das Grab der Aermsten aufzusuchen, um auf dem wohl längst verfallenen Hügel einen Gedenkstein zu errichten und die Stätte mit Blumen, den einzigen Liebesgaben, die man Todten widmen kann, zu schmücken.

der Zeit Rechnung tragend, nach ihrer Verwirklichung strebten. Die Erfahrung der letzten Jahre hat indes auf so wesentliche Mängel unseres Schulwesens hingewiesen, daß ich es für zeitgemäß halte, unverzüglich an eine durchgreifende Reform- und Verbesserung zu schreiten. Ihre staatsmännische Erfahrung und Ihren aufgeklärten Geist hochschätzend, habe ich Sie mir als Mitarbeiter bei dem Werke der Neuorganisation der russischen Schule gewählt, indem ich Sie auf den jetzt besonders wichtigen Posten des Ministers für Volksaufklärung berufe, bin ich sehr überzeugt, daß Sie sicher und unentwegt nach dem von mir vorgezeichneten Ziele streben und in der Erziehung der russischen Jugend durch Erfahrung gereiften Geist und herzliche Fürsorge hineinbringen werden. Gott segne unsere Arbeit! Mögen die Eltern und Familien, die vor allem verpflichtet sind, für ihre Kinder zu sorgen, uns bei der Arbeit zu helfen. Dem wird bald die Zeit kommen, wo ich und mit mir das ganze Volk mit Stolz im jungen Geschlechte eine feste und sichere Hoffnung des Vaterlandes, eine starke Stütze desselben für die Zukunft erblicken werden.“

### Tagesneuigkeiten.

— (Von den weinerlichen Buren) erzählt Jan Vengenaar in der „Südafrikan. Corr.“: Wie ich aus europäischen Zeitungen ersehe, ist man dort drüben über die englische Nachricht erstaunt, daß der Burenführer Deneit geteilt habe, als die englischen Truppen ihn bedrängten. Für den Burenführer ist darin nichts Erstaunliches. Die Buren sind überhaupt ein sehr weinerliches Volk, und vergießen bei jeder Gelegenheit bittere Thränen, kommen ihnen auch nicht in Tropfen aus den Augen, sondern strömen ihnen in solcher Masse über das Gesicht, selbst ihre dicken ledernen Beinkleider ganz davon durchweicht werden. Als Beweis will ich nur einige Beispiele anführen: Bei Verkündigung der Kriegserklärung weinten sie auf dem Marktplatz in Pretoria versammelten Bürger so heftig, daß einige Kaffernknaben, die über eine Treppe springen wollten, darin ertranken. Als der deutsche General Knor (das K ist stumm, sprich noch, wie die deutschen Wörter nicht, nutz usw.) Deneit mit fünf andern berühmten Generalen und zehn sogenannten Stadtrathsherren verfolgte, wäre der unglückliche Burenführer eingekesselt und umzingelt worden, wenn er und seine Leute nicht so viele Thränen vergossen hätten. Dadurch wurde der Boden so aufgeweicht, daß es dem General Knor mit dem stummen Anfangsbuchstaben unmöglich wurde, die Kanonen weiter zu bringen. So entkam Deneit und Delarey hatten sich die beiden Burenführer verborgen, um aus hinter einem Berge von 6000 Fuß Höhe die Gorilla zu schießen. Dieser Dedung auf unsere Truppen zu la Gorrilla zu schießen. Da traf eine Lydbitbombe zufällig den Berg und vernichtete ihn. Jetzt giengen die tapferen Tommies zum Sturm. Bajonette und furchtbarem Hurrah mä-mäh nicht die Buren vor. Alles wäre zu Ende gewesen, hätten nicht die Buren generale und ihre Mannschaften in ihrer Todesangst ein solches Weinerli begonnen, daß sich in wenigen Minuten ein tiefer Graben bildete, über den die Truppen noch einmal wegspringen konnten; das rettete die Buren noch einmal. Gesagtes beweist deutlich, daß es für die englischen Buren, zu sechten, und daß sie am besten thäten, ihr Dum-Dums und Kanonen zu nehmen und nach Hause zu gehen.

— (Ein Zeichen der Zeit.) Wie ein Prager Blatt meldet, haben sich für die erledigte Stelle eines hiesigen Polizeiwachmannes in Jungbunzlau nicht weniger als 505 Personen gemeldet.

Mechanisch nahm er das den Papieren liegende Zeitungsblatt, das Lotta in der Eregung fortzunehmen vergessen hatte, zur Hand; dabei wurde seine Aufmerksamkeit auf die mit Blaustrich bezeichnete Annonce gelenkt. Er las die Stelle, stutzte, verglich die Namen in den Papieren und fand zu seiner Ueberraschung, daß der Name seiner Mutter mit dem in dem Inserate erwähnten übereinstimmte, daß also diese gesuchte Matrowska und seine längst verstorbenen Mutter eine und dieselbe Person waren. Die Erkenntnis erfüllte ihn mit seltsamen, widerprüchlichen Empfindungen.

Es lebten also vielleicht noch Angehörige von ihm! Wirklich freuen konnte er sich in seiner schmuckverdunkelten Stimmung nicht bei der Vorstellung, aber er war doch schon jetzt fest entschlossen, diese Spur nachzufolgen — schon um der Todten willen. Dann dachte er wieder daran, wie seine nächste Zukunft sich nun gestalten werde. Wohl wußte er, daß der alte Mann, den er bis jetzt als seinen Großvater betrachtet hatte, und den er so innig liebte, zu gerecht und vornehm denkend war, um ihn die fremde Schuld entgelten zu lassen. Ja, er wußte im Voraus, daß Lorenz Weber ihm kein Zota von seiner Punct entziehen würde, wenn nicht gerade der eine Punkt vorhanden gewesen wäre: — seine Abstammung von jüdischen Eltern — das semitische Blut, das zwischen ihm und dem Judenhasser eine unübersteigbare Schranke aufrichtete!

Lorenz hatte nie den glühenden Antisemitismus seines Großvaters begreifen und billigen können.



— (Schicksale zweier Luftschiffer.) Aus Berlin wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ gemeldet: Der Luftballon „Person“ des Deutschen Vereines für Luftschiffahrt, der Donnerstag früh von hier mit zwei Herren aufstieg, ist von einem Mißgeschick betroffen worden. Er hat nicht nur eine schwere Landung an der pommerschen Küste gehabt, sondern muß auch als verloren angesehen werden, da keine Nachricht über seine Auffindung bisher eingetroffen ist. Bei der in Hinterpommern beabsichtigten Landung wurde der Führer des Ballons Dr. Brödelmann aus dem Norde gerissen, worauf der Ballon mit dem zweiten Insassen noch weitere 30 Kilometer getrieben wurde. Als hier der Ballon über einen Landsee stieg, wagte der in der Gondel verbliebene Luftschiffer, ein hiesiger Rentier Namens Habel, einen kühnen Sprung in die See. Er konnte sich ohne Schaden ans Land retten. Der unbemannte Ballon flog sodann in der Richtung nach Osten fort und dürfte nach Himmelsverhältnissen worden sein. Bei dem heftigen Sturme ist es überhaupt möglich, daß er den Wellen zum Opfer fiel. Der dem Vereine erwachsene Schaden beträgt gegen 6000 Mark. Die beiden Luftschiffer fanden sich im Laufe des Tages wieder. Dr. Brödelmann war, nachdem er ausgesetzt wurde, der Windrichtung, in der der Ballon fortgeflogen, gefolgt, suchte seinen Leidensgefährten und fand ihn dann auch glücklich und wohlbehalten.

— (Den Phonographen für den Unterricht in fremden Sprachen) nutzbar zu machen, ist einem amerikanischen Lehrer seit einiger Zeit gelungen. Er hatte mehr Schüler, als er persönlich unterrichten konnte, und kam daher auf den glücklichen Gedanken, den Phonographen anzuwenden. Er fand bald durch Versuche, daß eine Walze herstellen konnte, die die Aussprache so deutlich wie seine eigene Stimme wiedergab. Durch diese neue Methode kann auch ein weniger Bemittelter sich seinen eigenen Sprachlehrer halten und in einigen Wochen in der richtigen Aussprache sprechen lernen. Es genügt dazu ein Phonograph, zehn Walzen und eine Grammatik der Sprache, die man lernen will. Die Methode wird seit einigen Tagen auch von einem größeren Londoner Sprachinstitut angewandt. Das Buch erzählt das Auge und der Phonograph und drückt auf eine Feder, worauf der Phonograph sich anschleicht, seine Stimme zu erteilen. Wenn man ein Wort wiederhören will, braucht man die Nadel nur zurückzubringen und läßt sich den Satz noch einmal wiederholen. Viele Schüler lernen mit diesem System auch schon zu Hause. Die Languagephone, so heißt die neue Erfindung, scheint eine große Zukunft zu haben.

— (Stimme Parlamentarier.) Auch das englische Parlament hat oder hatte seine „eloquenten“ Reden. Borealis: General Forester war Mitglied des Unterhauses für volle sechsundvierzig Jahre und glänzte während dieser Zeit durch „Schweigen“. Sir Charles Burrell, der „Vater des Hauses“, wie man ihn nannte, gehörte gar nicht zu dieser Zeit dem House of commons an und trat während dieser Zeit nur einmal an die große Öffentlichkeit, indem er eine Rede zugunsten eines Antrages, der das Verbot, Bedienstete die Fenster von der Straße her aus reinigen zu lassen, bezweckte, vom Stapel ließ.

— (Flitterwochen in der Russische.) Capitän Andreus, der durch seine kühnen Reisen in offenem Boote von Amerika nach Europa bekannt geworden ist, verheiratet sich binnen kurzem mit einer Amerikanerin. Das Paar hat sich entschlossen, seinen Honigmonat auch auf der Fahrt in einem kleinen Boote von Atlantic City nach

Seiner eigenen milden Anschauung lagen Parteien- und Racenhass fern. Die schroffe und feindselige Haltung, welche der alte Herr ohne Ausnahme allen Mitgliedern des Judenthums gegenüber einnahm, aber er hatte nie den von vornherein ausichtslosen Versuch gemacht, den Großvater zu beeinflussen und einflußreicher zu stimmen.

Trübe blickte er zu Boden. In des alten Mannes Augen würde es nichts ausmachen, daß der Abkömmling der Jüden christlich erzogen und seinem Denken und Fühlen nach nicht nur dem Namen, sondern auch dem Herzen und Glauben nach ein rechter Christ war. Wie oft hatte er die Behauptung aufgestellt, daß gerade das semitische Blut sich nie verleugne und daß die typischen Charakterzüge dieser Race doch immer wieder zum Durchbruche kämen, wenn sie auch jahrelang künstlich übertüncht und durch Einflüsse oder Selbstbeherrschung eingedämmt wurden.

Lorenz lächelte bitter. Dann dachte er plötzlich an Rätke, und das Herz krampfte sich ihm schmerzhaft zusammen, während er sich sagte, daß ihm wahrscheinlich auch diese Hoffnung vernichtet und dann schenkte er sich Glück für ihn dahin sei. Denn mochten auch Rätkes Eltern freidenkend und vorurteilslos genug sein, um über seine Herkunft hinwegzusehen, der Großvater selber würde es nie zugeben, daß seine einzige Enkelin einen Mann heiratete, in dessen Adern semitisches Blut floss, der zu dem verhassten Stamme der Juden gehörte.

Kein anderes Hindernis wäre, wenn Rätke selber zu ihm hielt, in stande gewesen, ihn zum Entfassen seines Glückes zu bestimmen, aber in diesem Falle — das fühlte er — war er dem alten Manne, der so viel an ihm gethan hatte, der ihm im wahren Sinne des Wortes Großvater und Vater gewesen war, das

Europa zuzubringen. Das Boot ist unter Capitän Andreus Oberaufsicht gebaut und heißt sehr stimmungsvoll „Das dunkle Geheimnis“. Es ist im ganzen zwölf Fuß lang und zwei Fuß breit. Das Boot ist mit Segelwerk bedeckt. Keinerlei Luftabtheilungen oder Rettungsmittel werden mitgeführt; als Ballast werden Lebensmittel an Bord genommen. Die Reisenden werden die östliche Küste der Vereinigten Staaten hinuntertreiben und dann auf dem Wege des Golfstroms zu den Azoren fahren, wo sie ihre Vorräte erneuern werden. Die schnellste Fahrt, die Capitän Andreus im Boote über den Atlantischen Ocean gemacht hat, dauerte 34 Tage; er hofft diesen Record noch zu schlagen.

## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Postdienst.) Der k. k. Postamtserpedit Anton Bisjak in Krainburg wurde nach Rees und der k. k. Postamtserpedit Franz Ramar in Laibach nach Bischoflad überfetzt und mit dem daselbst creierten Leitungsaufsichtsposten betraut.

— (Stiftplätze in den k. und k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten.) Laut Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 6. März 1901, Z. 5082/430 I, gelangt mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 in den k. und k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten ein Bukowinaer Staatsstiftungsplatz zur Besetzung. Gesuche um Verleihung dieses Stiftungsplatzes sind bis zum 1. Mai beim Bukowinaer Landesauschusse einzubringen; Staatsbeamte haben ihre diesbezüglichen Gesuche unter Anschluß der Qualifikationstabelle im vorgeschriebenen Dienstwege vorzulegen. Den Aufnahmagesuchen sind beizulegen: 1.) der Tauf- (Geburts-) Schein; 2.) das ärztliche Gutachten über die körperliche Eignung des Aspiranten (ausgestellt im Sinne der Circular-Berordnung vom 10. Februar 1891, Abth. 14 H, 3671 von 1890 — Normal-B. Bl. 7. Stück — verlaublichen „Vorschrift zur ärztlichen Untersuchung der Aspiranten bei der Aufnahme in die Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten“); 3.) das letzte Schulzeugnis (Schulnachricht, Schulausweis) des gegenwärtigen Schuljahres, dann das ganzjährige Schulzeugnis für das verlossene Schuljahr; 4.) der Heimatschein. Bewerber um den Stiftungsplatz können auch in die k. und k. Marine-Akademie in Fiume Aufnahme finden. Dieselben haben den Gesuchen besonders beizulegen: a) das im Sinne der mit Marine-Normal-B. Bl. XV. Stück vom Jahre 1891 herausgegebenen „Vorschrift zur ärztlichen Untersuchung von Seeaspiranten“ ausgestellte militärärztliche Zeugnis; b) das Impfungszeugnis, falls die Impfung nicht im ärztlichen Zeugnisse bestätigt ist; c) sämtliche Studienzeugnisse der Mittelschule mit Einschluss des Zeugnisses des letzten Semesters. — Zur Besetzung von drei Graf Deblin'schen Stiftungsplätzen mähr. Abtheilung in den k. und k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Anspruch auf diese Stiftungsplätze haben ohne Unterschied, ob die Bewerber dem Civil- oder Militärstande angehören, vorzugsweise Jünglinge des Herren- oder Ritterstandes aus Mähren und Schlesien, welche wahrhaft arm sind, ein gutes moralisches Betragen und gute Talente besitzen. Bei Abgang qualifizierter Bewerber aus Mähren und Schlesien darf auch auf Jünglinge der vorerwähnten Adelsgrade aus anderen Provinzen Rücksicht genommen werden. Bewerber um diese Stiftungsplätze haben die mit 1.) dem Nachweise des österr. Herren- oder

namenlos große Opfer schuldig, und wenn er sich daran verbluten, wenn er selbst daran zugrunde gehen sollte.

Stunden vergingen. Vom nahen Kirchturme schlug es acht. Lorenz besann sich, daß es Zeit war, Bertholds wenigstens eine Nachricht zukommen zu lassen, damit sie nicht vergebens warteten. Neugierlich wenigstens hatte er sich jetzt gefast. Die Papiere barg er wieder in der Tasche. Dann trat er den schwersten Gang seines Lebens an, hinüber in das Wohnzimmer, zu dem Großvater.

Der alte Herr begrüßte den Eintretenden mit einem herzlichen Lachen.

„Na, endlich!“ rief er. „Wo steckst du denn, du Sacramenter? Die Rätke war ganz aus dem Häuschen über dein Fortbleiben! Sie ist eben erst fortgegangen. Sie hat natürlich geplaudert. Also alles im reinen —“

„Großvater!“

Lorenz Weber senior sah befremdet auf.

„Herrgott, Junge, was fehlt denn dir?“ rief er bestürzt. „Du siehst ja aus, als sei dir alle Petersilie verhasst. Das ist wahrhaftig keine glückstrahlende Bräutigamsphysiognomie!“

„Großvater, erinnere mich nicht daran, wie glücklich ich noch vor wenigen Stunden war!“ sagte Lorenz schmerzlich. „Mache dich gefast — ich bringe schlimme Botchaften!“

Lorenz Weber senior setzte seine Pfeife beiseite. Das verstörte Aussehen des Enkels und dessen Worte fißen allerdings auf schlechte Nachrichten, die zu erwarten standen, schließen, obgleich der alte Herr keine Ahnung hatte, auf was dieselbe sich beziehen konnten.

„Run?“ sagte er. „Was für Fiobsposten bringst du denn? Doch kein auswärtiges Falfiment? Aber so thue doch den Mund auf, Junge!“

(Fortsetzung folgt.)

Ritterstandes, 2.) dem Nachweise der Mittellofigkeit der Eltern und des Aspiranten, 3.) dem Sittenzugnisse, 4.) dem Tauf- und Geburtscheine, 5.) dem Impfungszeugnisse, 6.) dem von einem activen graduirten Arzte der k. und k. Kriegsmacht (Marine) ausgestellten Zeugnisse über die körperliche Eignung des Aspiranten und 7.) mit dem letzten Schulzeugnisse (Schulnachricht, Schulausweis) des gegenwärtigen Schuljahres, dann dem ganzjährigen Schulzeugnis für das verlossene Schuljahr, und rücksichtlich der Aspiranten für die Marine-Akademie auch mit sämtlichen Studienzeugnissen der Mittelschule versehenen Competenzgefuße längstens bis 15. Mai unmittelbar bei der k. k. mähr. Statthalterei einzubringen.

— (Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen, um 5 Uhr nachmittags, eine ordentliche Sitzung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1.) Berichte der Bau-Section: a) über die Anlage von Brückenköpfen bei der Franz-Josefs-Brücke; b) über die Zuschüttung der k. k. Landesregierung, betreffend die Rivellierung und die Baukosten für das zweite Gymnasialgebäude am Bodnitzplatz (Referent Dr. Starö); c) über die Errichtung eines lebenden Baumes bei der städtischen Volksschule am Karolinengrunde; d) über den Recurs des Hausbesizers August v. Warzbach gegen den Erlass des Stadtmagistrates, betreffend die Errichtung eines neuen Anstandsortes im Hause Nr. 8 am Rain; e) über den Recurs des Kaufmangcherrmeisters Josef Spitzer gegen die Vergebung der städtischen Rauchfangkehrerarbeiten (Referent Turtl.). — 2.) Bericht des Directoriums der städtischen Schlachthalle über die Schlachthalle und die Viehmärkte im Jahre 1901. (Referent Doctor Ritter v. Bleiweis-Trstenicki).

— (Eine aufregende Scene.) spielte sich am Ostermontage auf der Wienerstraße ab. Ein ländliches Gefährt (Einspänner), in welchem sich nebst dem kutschierenden Manne eine Frauensperson mit zwei Kindern befand, kam im schnellsten Tempo in die Stadt gefahren. Der vielleicht etwas angeheiterte Kofstler wurde von einem Passanten und gleich darauf von einem herbeigekommenen Sicherheitswachmann angerufen, er möge das Pferd nicht so sehr antreiben, doch vergebens. Im nächsten Augenblicke fuhr er direct in ein gleiches, mit drei Personen besetztes Gefährt hinein, welches in möglichem Tempo aus der Stadt entgegenkam. Ein allgemeiner Aufschrei, ein Zusammenstoß, ein Pferd über dem anderen, vier Personen unter den Wagen und Pferden war das Werk eines Augenblickes. Es ist nur von außerordentlichem Glücke zu reden, wenn die Gestürzten ohne besondere Verletzungen davontamen. Den Zusammenstoß hatte zweifellos der in die Stadt Fahrende verschuldet, da er genug Raum hatte, dem entgegenkommenden links auszuweichen. Die Unart des zu schnellen Fahrens in der Stadt, insbesondere von ländlichen Gefährten sowie von vielen Radfahrern, erscheint sehr bedauerlich.

— (Vereinsleben.) Die erste diesjährige Vereins-Ausfahrt des Laibacher Radfahrervereines „Ebelweis“ findet Sonntag, den 14. d. M., nach Oberlaibach statt. Die Teilnehmer treffen sich um 2 Uhr beim „Bairischen Hof“, von wo punkt halb 3 Uhr abgefahren wird. Führung erster Fahrwart. Die Mitglieder werden höflichst eingeladen, pünktlich theilzunehmen. Gäste willkommen.

— (Presidenfeier in Bischoflad.) Am 8. d. M. fand in den Räumen der Cialnka in Bischoflad eine Festlichkeit zugunsten des Präsidien-Denkmales in Laibach statt. Die äußerst gelungene Veranstaltung verdankt ih: Entfachen der Anregung des Herrn Notars Lenet und ihr Gelingen ist zumeist der unermüdblichen Thätigkeit seiner Frau Gemahlin, welche die Einstudierung der Operette und der Damenchor übernahm, zu verdanken. Aber auch Frau Sem en hat sich viele Verdienste um das Zustandekommen der Vorstellung erworben. Bei der Vorstellung der Operette von D. Dorn (übersetzt von F. S. Finzgar), zeichneten sich die Damen Dolenc, Sem en, Stabl und Roceli aus. Sehr hübsch vorgetragene Männerchöre (Kocijancik „Kam?“, Mašel „Strunam“, Dr. Zpavec „Zapušćena“) und der Einzelgesang „Mornar“, (Herr Stabl) trugen wesentlich zur Hebung der Feststimmung bei. Auch die Damenchor und „Quartette, welche Serbi“, „Gondolirjeva“ und Fleisman-Cerins „Luna sije“ sehr hübsch zum Vortrage brachten, dürfen nicht vergessen werden. Viel Anziehungskraft übten die lebenden Bilder „Gänfel und Gretchens Traum“ aus der gleichnamigen Oper, und „Glaube, Liebe und Hoffnung“. — Nur der Anregung einiger weniger Persönlichkeiten ist der gelungene Abend zu danken, der dem Präsidien-Denkmalsonde einen Betrag von über 300 K zuführte.

— (Selbstmord eines Gottscheers.) Ein Gottscheer, welcher sich seit etwa sechs Wochen in Klagenfurt aufhielt und im Gasthause „Zur Stadt Wien“ wohnte, hatte sich am 8. d. M. auf dem Anstandsorte des genannten Gasthauses mit einem Taschenmesser den Hals durchschnitten. Der etwa 65 Jahre alte Mann wurde gegen 8 Uhr morgens todt aufgefunden. Ueber die Veranlassung zu dem Selbstmorde ist bermalen noch nichts bekannt.

— (Der slavische Journalistencongress in Ragusa) nahm principiell eine Resolution, betreffend die Errichtung eines Correspondenzbureaus für slavische Journale und Gründung eines slavischen Journalistenvereines, an. Bei Besprechung der gegenseitigen Beziehungen der slavischen Völker auf Grundlage der Gleichberechtigung kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen. Als nächster Congressort wurde einstimmig Laibach bestimmt.

— Ein Haifisch von 5-2 Meter Länge und einem Gewichte von circa 1000 Kilogramm wurde Samstag in der Thunfischerei der Brüder Jvancich gegenüber Portore gefangen. Der Fisch hatte im Innern noch seine letzte Mahlzeit, einen Delfin. Man brachte den Haifisch nach Fiume. Die Brüder Jvancich erhalten die bestehende Prämie von 200 Kronen.



— (Vom Zuge überfahren.) Am 8. d. M. um 9 Uhr abends wurde in der Nähe des Einfahrtswechsels bei der Eisenbahnstation Kreßnitz ein am linken Fuße schwerverletzter Mann vom Weichenwächter Michael Ferencak in Kreßnitz auf einem Acker liegend vorgefunden. Bei näherer Besichtigung des Bahnkörpers wurden Blutspuren und Knochen splitter entdeckt. Der verunglückte Mann dürfte vom gemischten Zuge um 8 Uhr 31 Minuten abends herabgefallen sein und sich auf den Ackergrund geschleppt haben, woselbst er durch Zammern und Stöhnen die Aufmerksamkeit des genannten Weichenwächters auf sich zog. Ob eingetretener Bewusstlosigkeit konnte ein Nationaler des Verunglückten nicht aufgenommen werden. Er wurde nach Anlegung eines Nothverbandes seitens des Bahnpersonales von Kreßnitz mit dem nächsten Zuge ins Civilspital nach Laibach expediert. Der Verunglückte soll mit einem gewissen Franz Paternoster, Fleischhauer aus der Umgebung von Laibach, identisch sein. — ik.

— (Sanitäres.) Die in der Gemeinde Gereuth, Bezirk Voitsch, aufgetretene Scharlachepidemie ist im Steigen begriffen. Es erkrankten dortselbst neuerlich 13, meist schulpflichtige Kinder, und der jetzige Krankenstand beläuft sich auf 22 Personen. Unter anderen zur Hintanhaltung der Ausbreitung der Epidemie eingeleiteten Maßnahmen mußte auch ein Gasthaus, in welchem sich zwei Kranke befinden und nicht isoliert werden können, bis auf weiteres gesperrt werden; ebenso ist die Schließung der Volksschule in Aussicht genommen. — Ueber den Verlauf der in die Ortschaft Großlipovitz, politischer Bezirk Rudolfswert, eingeschleppten Blatternkrankheit wird uns berichtet, daß dieselbe im Verlaufe der letzteren Zeit einen kleinen Zuwachs erfuhr und daß ein Fall auch in der benachbarten Ortschaft Birkenleiten auftrat. Im ganzen befinden sich derzeit fünf erwachsene Personen und ein Kind in ärztlicher Behandlung. Die zur Verhütung der Ausbreitung dieser Krankheit eingeleiteten Maßregeln werden fortan streng aufrecht erhalten. In beiden Ortschaften und bei Schulkindern wurden zahlreiche Nothimpfungen vorgenommen. — o.

— (Waldbbrände.) Am 4. d. M. gegen 2 Uhr nachmittags zündete der Grundbesitzer Anton Rozlevcar aus Alaka, Ortsgemeinde Moravitsch, auf dem von ihm gepachteten Acker ein Gefüß an. Infolge des starken Windes griff das Feuer rasch um sich und vernichtete den zur Herrschaft Thurn-Gallenstein gehörigen, hauptsächlich mit fünf- bis fünfzehnjährigen Fichten beplanten Waldbantheil »Kufel« in einem Umfange von zwölf Joch. Der Schaden dürfte 2000 K betragen. Wider Rozlevcar wurde die gerichtliche Anzeige erstattet. — Am Ostermontag nachmittags gerieth der zur Ortsgemeinde St. Lamprecht gehörige, unweit der Eisenbahnstation Saba am linken Saveufer gelegene Bannwald aus einer bisher unbekannten Ursache in Brand. Das Feuer nahm große Dimensionen an und konnte trotz der energischen Löschaction bis 8 Uhr abends noch nicht bewältigt werden. Der angerichtete Schaden ist ein sehr beträchtlicher. — ik.

— (Jagdergebnisse im Jagdbezirk Bittai.) Im Verwaltungsgebiete Bittai gelangten im Laufe des Jahres 1900 nachstehende Wildsorten zum Abschusse: an nützlichem Haar- und Federwild: 3 Gamsen, 25 Rehe, 415 Hasen, 13 Auerhähne, 102 Haselhühner, 65 Feldhühner, 2 Wachteln, 36 Waldschnepfen, 32 Moosschnepfen und 29 Wildenten; an schädlichem Haar- und Federwild: 73 Füchse, 2 Marder, 7 Iltisse, 1 Fischotter, 18 Dachse, 9 Uhu, 2 Eulen und 62 Habichte, Falken und Sperber. Ein Wildschadenersatzanspruch, beziehungsweise eine Wildschadenersatzklage, wurde nicht gestellt. — ik.

— (Versuchter Selbstmord.) Katharina Jento, 18 Jahre alt, Näherin aus Bischofsdorf, wohnhaft Herrengasse Nr. 17, sprang gestern abends in selbstmörderischer Absicht in den Salbachfluß, wurde jedoch von den Tischlergehilfen Victor und Rudolf Koleska bemerkt und gerettet.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Österreichisch-ungarische Revue.) Inhalt des 4. und 5. Heftes des 27. Bandes: 1.) Moscovien: Die Hebung des ungarischen Bauernstandes. 2.) Karl A. Komstorfer: Die Entwicklung des gewerblichen und kommerziellen Unterrichtes in Oesterreich. 3.) Dr. Moriz v. Landwehr-Praggenau: Zur Ethnographie des serbo-kroatischen Volkes. 4.) Julius Mucha: Oesterreich in der »Göttlichen Komödie« (mit einer Kartenstizze und einer Illustration). 5.) Geistiges Leben in Oesterreich und Ungarn. 6.) Oesterreichische und ungarische Bibliographie. 7.) Oesterreichische und ungarische Dichtergalerie (Robert Braune, Leo Grünstein: Uebersetzungen aus dem Polnischen. — A. Juntel: Des Waters Schulb. Aus dem Slovenischen des Janko Kersnik).

— (Kunstwart.) Herausgeber Ferdinand Avenarius, Dresden. Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich 3 Mark, das einzelne Heft

60 Pfennig). Inhalt des ersten Aprilheftes: »Poetisch«. Vom Herausgeber. — Neues von der Modernität. Von Leopold Weber. — Die musikalische »Moderne«, 2 (Schluß). Von Richard Vatta. — Musikalische Erziehung. 4. Von Georg Göhler. — Culturarbeiten, 8. Von Paul Schulze-Naumburg. — Sprechsaal: In Sachen: Persönlichkeit und Buchhandel. — Jose Blätter: Aus Novallis. — Rundschau: Novallis. Anthologien und Urheberschwerentwurf. Berliner Theater. Die altniederländischen Volkslieder. Bungerts »Aufstaa« in Dresden. Wie's gemacht wird. Die Antwort des Berner Bundes. Die Kunst im Leben des Kindes. — Notenbeilage: Altniederländische Lieder nach Valerius. — Bilderbeilage: Hans Holbein, Ulrich Zwingli. Abbildungen 38 bis 41 zu Schulze-Naumburgs Aufsatz »Culturarbeiten«.

— (Cerkveni Glasbenik.) Inhalt der 3. Nummer: 1.) Fr. Rimovec: Der Volksgefang. 2.) Einige Irrthümer, betreffend die Kirchenmusik. 3.) Correspondenzen. 4.) Verschiedenes. 5.) Anzeiger. — Die musikalische Beilage enthält Compositionen von A. Foerster.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung J. G. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

## Geschäftszeitung.

— (Viehmarkt.) Auf den gestrigen monatlichen Viehmarkt in Laibach wurden 935 Ochsen und Pferde, 214 Kühe und 47 Kälber, zusammen 1196 Stück aufgetrieben. Der Verkehr war wie gewöhnlich in Ochsen am regsten, weil Käufer aus Mähren erschienen und eine große Anzahl derselben kauften. Der Handel in Kühen war mittelmäßig; an Pferden wurden bei 600 Stück aufgetrieben, es konnte sich jedoch ein Verkehr nicht entwickeln, da Käufer dafür nicht erschienen waren.

— (Die städtische Sparcasse in Rudolfswert) hatte im Geschäftsjahre 1900 einen Geldverkehr von 2,528.176 K 75 h (1,262.618 K 93 h an Einnahmen und 1,265.557 K 82 h an Ausgaben) aufzuweisen. Der Stand der Einlagen belief sich am 31. December auf 1,563.798 K 63 h. Das Gewinn- und Verlustkonto weist den Betrag von 8922 K 49 h, der Reservefond 1056 K 24 h aus, es resultiert daher ein Reingewinn von 9978 K 73 h. — Die Einlagen werden mit 4 pCt. ohne Rentensteuer, welche das Institut selber trägt, verzinst, Darlehen werden gegen 5 pCt. und Annuitäten gewährt.

— (Der Spar- und Vorschußverein für Randia und Umgebung), registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, versendet seinen Jahresbericht für die III. Verwaltungsperiode vom 1. Juli 1900 bis Ende December 1900. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende December 509 mit 1717 Antheilsscheinen, die Einlagen beliefen sich zu dem angegebenen Zeitpunkt auf 100.126 K 12 h, die Zahl der Darlehen betrug 128.198 K. Die Einlagen werden mit 4 1/2 pCt. ohne Rentensteuer, welche der Verein selbst entrichtet, verzinst, die Darlehen werden mit 6 pCt. auf Personalcredit und auf Schuldscheine gewährt. Der Geldverkehr bezifferte sich auf 160.637 K 99 h (81.177 K 84 h Einnahmen und 79.460 K 15 h Ausgaben); das Gewinn- und Verlustkonto weist 288 K 89 h an Reingewinn aus.

## Telegramme

### des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

#### Der Antialkohol-Congress.

Wien, 9. April. Bei der heutigen feierlichen Eröffnung des Antialkohol-Congresses begrüßte Ministerpräsident Dr. von Koerber die Versammlung in französischer Sprache und hieß namens der österreichischen Regierung die Delegierten willkommen, durch deren Entsendung die Regierungen der civilisierten Völker den Beweis erbrachten, daß sie den Bemühungen der hervorragenden Männer der Wissenschaft bei diesem der Humanität gewidmeten Werke das größte Interesse entgegenbringen. Deutsch fortfahrend, erklärte der Ministerpräsident, die Entsendung zahlreicher Vertreter der Regierung möge der Versammlung ein Beweis dafür sein, welch hohes Interesse die österreichische Regierung den Verhandlungen des Congresses entgegenbringe. Der Kampf, der jetzt geführt werde, gelte vor allem dem Alkohol als Rahmungs mittel, und man kämpfe hiemit nicht allein für die Verlängerung der Lebensdauer der Menschheit, sondern auch für die Hebung der menschlichen Moral. Die Regierungen der modernen Zeit dienen bereitwillig den hohen Zwecken der Humanität und sind daher die aufrichtigsten Freunde der rühmlichen Bestrebungen des Congresses. (Lebhafter Beifall.) An dem Congresse nehmen Vertreter der Regierungen von Belgien, Dänemark, Frankreich, Holland, Norwegen,

Rußland, der Schweiz, von Schweden und Oesterreich-Ungarn theil.

Nachdem der Präsident der Permanenzcommission, Legrain, den Congress eröffnet hatte, wurde die Wahl des Bureaus vorgenommen. Unterrichtsminister Dr. v. Hartel wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt, worauf er eine Ansprache hielt, in der er für die Wahl dankte, auf die dem Congresse bevorstehenden Arbeiten zwecks sittlicher Vervollkommenung der Menschheit hinwies und hervorhob, daß dem Unterrichtsministerium die Sorge für die geistigen Güter des Staates, für die Leitung der Schulen behufs sittlicher Erziehung der Völker obliege. Der Minister wies auf die Bestrebungen zur Bekämpfung des Alkohols in Oesterreich hin. In Galizien besterbe bereits ein Gesetz gegen die Trunksucht. Ein ähnliches Gesetz sei seit langem für ganz Oesterreich geplant. Er schloß eingehend die Gefahren des Alkohols; fast die Hälfte der Geisteskranken verdanke ihr Los diesem Gifte. Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß die Bestrebungen, zu denen sich alle Nationen und die Vertreter aller Stände und der verschiedensten politischen Richtungen zusammengefunden haben, Erfolg haben mögen zum Heile und Segen des Volkes. (Lebhafter andauernder Beifall.)

Hierauf hielt Ministerpräsident Dr. v. Koerber die bereits gemeldete, gleichfalls mit lebhaftem Beifalle aufgenommene Rede. Dem Congresse wohnten außer dem Ministerpräsidenten und dem Unterrichtsminister auch Minister Pietak, der Vicepräsident des Reichshauses Graf Hoyos, Weihbischof Schneider, Statthalterei-Vicepräsident Giovanelli, der italienische Botschafter Graf Nigra, die Gesandten von Belgien, Schweiz und von Schweden, Polizeipräsident Paderba, Vicebürgermeister Dr. Neumeyer, Präfect Landsteiner als Vertreter der Brünnener Diocese, Herrenhausmitglieder Proskowetz, mehrere Reichsraths-Abgeordnete, zahlreiche Professoren und Vertreter der Wissenschaft bei.

Wien, 9. April. In der heutigen Festigung des internationalen Antialkohol-Congresses begrüßten die auswärtigen Vertreter des Congresses im Namen ihrer Regierungen den Congress. Dr. Meinert aus Dresden behauptete, der Alkoholismus herrsche namentlich im Arztstand. (Stürmischer Widerspruch und Lärm an Rufe. Meinert wird längere Zeit durch den Lärm an der Fortsetzung seiner Rede gehindert.) Der Redner constatiert, er sei selbst Arzt und wirke seit dreißig Jahren an der Bekämpfung des Alkoholismus, worauf sich der Lärm legte. Professor August Forel behauptet den Alkoholismus als Cultur- und Rassenproblem. Zum Schluß reagiert Präsident Hofrath Gruber auf den Ausfall Meinerts gegen die Ärzte, indem er ihn zurückweist. Ehrenpräsident Unterrichtsminister v. Hartel schließt sich den Worten Grubers an, worauf die Sitzung geschlossen wird.

#### Die Reise Loubets.

Villefranche, 10. April. Die russische Escadre ist hier eingetroffen. Admiral Birilew begab sich nach Nizza, wo ihm zu Ehren ein Diner gegeben wurde. Loubet brachte einen Toast auf den Baron aus, der durch die Entsendung Birilews einen neuen Beweis seiner Gefühle für die befreundete und verbündete Nation gegeben habe.

#### Aus Südafrika.

London, 9. April. Wie amtlich gemeldet wird, besetzte Blumer Pietersburg und erbeutete zwei Locomotiven und 39 Waggons. Die Buren leisteten geringen Widerstand. Auf Seite der Engländer wurden zwei Mann getödtet, ein Mann verwundet. Die Buren räumten die Stadt in der Nacht vor dem Eintreffen Blumers und sprengten zwei Waggonsladungen Munition in die Luft. In der Nähe von Smithfield am Bosmanskop wurden 16 Buren mit 50 Pferden und Borräthen von den Engländern gefangen genommen. Im Norden von Adertang wurde eine Abtheilung von ungefähr 100 Lanciers und Yeomanrymannschaften von zehn Meilen von der Stadt angegriffen. Nachdem sie von Tagesanbruch bis 11 Uhr Widerstand geleistet, wurde sie umringt und gefangen genommen. Nur 25 entkamen.

#### Die Vorgänge in China.

Peking, 9. April. (Reuter-Meldung.) Mittheilungen zufolge, welche Li-Hung-Tschang und Tsching erhielten, ist der Hof durch den Ausbruch des von Tungfuhkiang geleiteten Aufstandes in den Provinzen Mongolei und Schensi ernstlich beunruhigt. Nach den letzten Berichten stehe Tungfuhkiang an der Spitze von 11.000 Mann gut geschulter Truppen und befinde sich 150 Meilen von Siganfu.



Hotel Stadt Wien.

### Verstorbene.

# Verloren.

**Course an der Wiener Börse vom 9. April 1901.**

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Borse» versteht sich per Stück.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.														
<b>Österreichische Staatsanleihe.</b>	Gold	Barre	<b>Vom Staate zur Zahlung übernommene Wiener-Prioritäts-Obligations.</b>	Gold	Barre	<b>Handbriefe etc.</b>	Gold	Barre	<b>Actien.</b>	Gold	Barre	<b>Banken.</b>	Gold	Barre
Österr. Rente in Noten Val.						Höher. allg. öst. in 50 J. verl. 4 1/2 %	94.35	95.35	<b>Transport-Unternehmungen.</b>			Anglo-Österr. Bank 120 fl.	279.50	280.50
Österr. Rente in Silber Val.						R. österr. Landes-Öpp.-Anst. 4 1/2 %	97.00	98.00	Aussig-Exp. Eisenb. 500 fl.	8170	8175	Bankverein, Wiener, 200 fl.	500.00	501.00
Österr. Rente in Gold Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Bau- u. Betriebs-Ges. f. Nabr. Strassen in Wien lit. A.	289.00	291.00	Höher. Anst., Def., 200 fl. S.	947.00	950.00
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 500 fl. S. Val.	848.00	845.00	Erbt.-Anst. f. Hans. u. G. 168 fl.	710.75	711.75
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 500 fl. S. Val.	848.00	845.00	Erbt.-Anst. f. Hans. u. G. 168 fl.	710.75	711.75
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 500 fl. S. Val.	848.00	845.00	Erbt.-Anst. f. Hans. u. G. 168 fl.	710.75	711.75
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 500 fl. S. Val.	848.00	845.00	Erbt.-Anst. f. Hans. u. G. 168 fl.	710.75	711.75
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 500 fl. S. Val.	848.00	845.00	Erbt.-Anst. f. Hans. u. G. 168 fl.	710.75	711.75
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 500 fl. S. Val.	848.00	845.00	Erbt.-Anst. f. Hans. u. G. 168 fl.	710.75	711.75
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 500 fl. S. Val.	848.00	845.00	Erbt.-Anst. f. Hans. u. G. 168 fl.	710.75	711.75
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 500 fl. S. Val.	848.00	845.00	Erbt.-Anst. f. Hans. u. G. 168 fl.	710.75	711.75
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 500 fl. S. Val.	848.00	845.00	Erbt.-Anst. f. Hans. u. G. 168 fl.	710.75	711.75
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 500 fl. S. Val.	848.00	845.00	Erbt.-Anst. f. Hans. u. G. 168 fl.	710.75	711.75
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 500 fl. S. Val.	848.00	845.00	Erbt.-Anst. f. Hans. u. G. 168 fl.	710.75	711.75
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 500 fl. S. Val.	848.00	845.00	Erbt.-Anst. f. Hans. u. G. 168 fl.	710.75	711.75
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 500 fl. S. Val.	848.00	845.00	Erbt.-Anst. f. Hans. u. G. 168 fl.	710.75	711.75
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 500 fl. S. Val.	848.00	845.00	Erbt.-Anst. f. Hans. u. G. 168 fl.	710.75	711.75
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 500 fl. S. Val.	848.00	845.00	Erbt.-Anst. f. Hans. u. G. 168 fl.	710.75	711.75
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 500 fl. S. Val.	848.00	845.00	Erbt.-Anst. f. Hans. u. G. 168 fl.	710.75	711.75
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 500 fl. S. Val.	848.00	845.00	Erbt.-Anst. f. Hans. u. G. 168 fl.	710.75	711.75
Österr. Rente in 100 fl. S. Val.						Österr.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %	99.00	100.00	Donau - Dampf-Schiffahrt - Ges. Deferr., 50					

# J. C. Mayer

Bank- und Wechsel-Geschäft  
Laibach, Spitalgasse.

### Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei.  
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Konto.

(6)

**Reithoffers patentierter Schnellreiniger**

**Reinigungs-Seife**  
absolut unschädlich

Edmund Kavčič

ort: amerikanische Glanzstärke-  
weine, feinste französische Gallerte zum  
Weinklaren, Lager von echten B...

**100 Stück**

**Wild-Kastanien**  
 verkauft sehr preiswürdig  
 Laubstummeln-Stück  
 (1050)

3-1  
Ne. II. 373/1

1.

Geachte Strainburg  
Gegeben, dass beim

1. 1. Hauptsteueramte in Krainburg als  
hierg. Depositenamte nachstehende Bar-  
schaften und Wertpapiere seit mehr als  
30 Jahren unbehoben erliegen:

1.) Pupillarmasse, Eva Dagarin,  
Sparcassebüchel, per 40 K sub Tom VII,  
Fol. 308:

2.) Thomas Kržišnit, Varšoft 6 K  
95 h, Bretnosen 1 fl. 36 fr., sub Tom XIII,  
Fol. 36.

Die unbekannt wo befindlichen Eigenthümer dieser Depositen, bezw. deren Rechtsnachfolger, werden aufgefordert, sich wegen Behebung derselben

binnen einem Jahre,  
sechs Wochen und drei Tagen  
so gewiß hierg. unter Beibringung der

nothwendigen Legitimationsurkunden zu  
melden, widrigens nach fruchtlosem Ver-  
laufe dieser Frist die Barschaften, Wert-  
papiere, bezw. Pretiosen als heimfälligen  
Gegenstand für den Tausch an die Staats-

K. L. Bezirksgericht Krainburg, Abtheilung II, am 19. März 1901.

(770) 3-3

## Oklic.

Pri c. kr. davčnem kot depozitnem uradu Škofjaloka se hranite že čez 30 let v zvezku VI. stran 186 hr. št. 1293 knjižici kranjske hranilnice v Ljubljani št. 58.417 in 58.418 à po 92 K za Luko in Marijo Flis iz Magdeburga na Pruskem.

Präf. 66  
20/1.

Pozivljata se oba, oziroma nju  
pravni nasledniki, ki mislijo, da imajo  
do teh knjizic kako pravico, da se v  
jednem letu, šestih tednih in  
treh dneh

kot upravičeni izkažejo in za izdavev  
prosijo, ker se bode sicer po preteku  
tega časa denar iz navedenih knjžic  
izrekel zapadlim.

C. kr. okrajno sodišče v Skofjiloki,  
odd. I, dne 2. marca 1901.

# Actien

# der krainischen Industriegesellschaft

**bis zu 50 Stück**

werden billigst gegen bar  
zu kaufen gesucht. (1262) 3-1

Offerten unter „J. N. 1001“ an die Administration dieser Zeitung